

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
46 (1932)**

155 (5.7.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-505367](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-505367)

Wieder Mord und Totschlag.

Die täglichen politischen Straßentämpfe.

In Frankfurt am Main kam es gestern Abend im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung in der Altstadt zu Zusammenstößen, bei denen ein Nationalsozialist von Kommunisten erschossen, ein anderer verletzt wurde.

Nach einer ergänzenden Meldung aus Frankfurt ist es noch nicht geklärt, ob die Nationalsozialisten ihren Parteigenossen verächtlich gegenüber haben oder ob von Kommunisten erschossen worden ist.

In Berlin gab es zwischen Anhängern der extremen politischen Richtungen gestern Abend mehrfach Zusammenstöße, wobei drei Nationalsozialisten schwer, ein Kommunist leicht und ein

68jähriger Arbeiter durch einen in der Notwehr abgegebenen Schuß eines Kriminalbeamten tödlich verletzt wurden.

In Leipzig kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu ähnlichen Zusammenstößen zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten. Einige Personen wurden durch Schüsse verwundet, davon zwei schwer.

Die Berliner Sozialdemokratie veranstaltete am Montagabend als Wappelauffahrt im Berliner Lustgarten eine gewaltige Demonstration. Hunderttausende waren dem Rufe gefolgt. Die imposante Versammlung verlief in bester Harmonie.

Kleine Nachrichten.

Bermischte Notizen. Am Montag ist mit einem Verbot des Brandneinensatzes zu rechnen. — Im Gebäude des französischen Staatsministeriums fand man gestern den Generalinspektor im Pensionsministerium Marcel Schmann, tot auf. Schmann, der Kriegsbeschädigter war und im Alter von 4 Jahren hand, hat in seinem Büro Selbstmord durch Erhängen verübt. — Vor dem französischen Kammergebäude verunglückte gestern Beamte gegen die in dem neuen Finanzamtunterstützungsgesetzene Kitzlungen zu protestieren. Die Polizei nahm etwa 900 Beamte fest. Am 1. Juni sind an 115000 Arbeitern über mehrere Rufe in Tätigkeit. Weiße Gebiete liegen unter Wasser. Die Bevölkerung der Stadt Vigerao ist nach Vaporaio geflüchtet. In der Hafenstadt San Antonio muß infolge der Verknüpfung des Simons am Tage Nacht geblieben werden. — In Hamburg wurde der Angelegte der Finanzdeputation, Burdt, wegen Betruges und Urkundenfälschung zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Burdt hat etwa 50 000 Mark unterschlagen. — Der vom Wiener Gericht zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilte Eisenbahnkassierer Krenner, der erschossen wurde in die Österreichische Strafkolonie Stein eingekerkert. Die Polizei mußte Matuschke vor Vorandrohen einer großen Menschenmenge beschützen. — Reichspräsident von Hindenburg wird seine Reise nach Neudorf heute abbrechen. — In der Frage des Verbotes der „Königlichen Volkszeitung“ wird die Entscheidung des 4. Senates des Reichsgerichts erst heute fallen. In Hamburg wurden die Angelegten Germer und Gerner, die im August vorigen Jahres den

Raufmann Nisse ermordet und danach hatten, zum Tode verurteilt. — Vulkanartige Regengüsse haben im westlichen und südlichen Japans Hochwasser und ausgedehnte Überschwemmungen hervorgerufen. Etwa hundert Personen sind ertrunken. — In Texas sind durch Hochwasser viele Straßen überflutet, wenn Personen und Vieh umkommen. — Der Verbandstag der Schuttmacher in Mainz, dessen Beratungen abgeschlossen sind, hat mit allen gegen eine Stimme beschlossen, die jetzigen Beiträge für die Arbeiter beizubehalten. Für die Beitragsleistung der Arbeiter wurde eine Sonderregelung getroffen, die dem Mittelfeld eine, dem Umfang und der Dauer der Kurzarbeit entsprechende Erleichterung bringt. — Auf der Straße von Berlin nach Stettin fuhr ein von einem Berliner Schriftsteller geleitetes Motorrad in einer Kurve mit voller Wucht gegen einen Baum, wobei sich das Fahrzeug überschlug und in einen Graben stürzte. Fahrer und beifahrer trug lo schwere Verletzungen davon, daß er auf der Stelle tot war, während der andere, der nur leichte Verletzungen erlitten hatte, durch die Explosion des Motors getötet wurde.

Kurze Notizen aus dem Lande. Auf dem letzten Markt in Wittmund kamen keine Schweine zur Ablieferung, während an anderen Sonntagen 60 bis 80 und noch mehr Tiere angebracht wurden. — Ein Taler aus dem Jahre 1767 wurde in einem Garten in Bagdand gefunden. — Bei der ersten Hetherjagd im Staatsforst bei Helle in westlich des Hetherjagd wurde abgeschossen. — Der Oberstleutnant Friedrichs auf Vorkum können am 7. Juli das letzte Fest der Eisernen Hochzeit feiern. Der Mann wird 98, die Frau 89 Jahre alt.

Eine Schredenstat.

Mutter wirft in religiösem Wahn ihr Kind aus dem Fenster und stürzt sich selbst nach.

(Berliner Bericht.) Im Berliner Norden spielte sich nachts in der Bernauer Straße eine grauenvolle Szene ab. Kurz nach 12 Uhr warf die 58jährige Marie Samann ihr fünfjähriges Töchterchen aus dem Fenster der im dritten Stock gelegenen Wohnung in den Hof und stürzte sich dann selbst in die Tiefe. Das Kind war auf der Stelle tot. Die Mutter starb während der Überführung in das Krankenhaus.

unseres Landtagsberichtes über die Freitagssitzung bereits nannte. Zu einem großen Teil lief die für die Tagesordnung vorgesehene Verhandlung über die Vorlage 9 betr. Gesetzesänderung über die Stellung der Landtagsmitglieder. In dem vorigen Sitzung nicht zur Annahme gelangt. Weiter steht auf der Tagesordnung der selbständige Antrag Friedrichs betr. Herabsetzung der Ministergehälter auf 10 000 RM. Ueber diesen Antrag liegt ein Ausschussbericht bereits vor. In dem Bericht geht es betr. der Aufhebung der Landtagsmehrfachwahl, sowie die Ausschuss zum Ausdruck, daß nach deren Meinung das Jahresgehalt für die Minister nicht unter 12 000 RM. gesetzt werden dürfe, weil sonst unbillige Konsequenzen gegenüber den Gehältern der nachgeordneten Beamten und Kollisten der Behörden der Reichs- und Landesbehörden, die Gehälter nicht richtig werden auch Zahlenangaben über die praktische Auswirkung der Gehaltsenkung für die Minister, die bekanntlich formell 8000 RM. von 18 000 auf 12 000 RM. ausmacht. Die alten Minister bezogen nach den Abzügen der verschiedenen Vorordnungen noch ein Realgehalt von 13 950 RM. während die neuen Minister jetzt 12 000 RM. Realgehalt und gleichzeitig Nominalgehalt bekommen. Diese Ziffern geben nur das Grundgehalt an. Der Wohnungsgeldzuschuß betrug bisher 1800 RM. Inwiefern hier eine Kürzung vorgenommen ist, ist nicht bekannt. In den Ausschussberatungen kam dann auch die Vorlage 10 betr. die Aufhebung der Landtagsmehrfachwahl, die Gehaltsenkung auf Grund einer Notverordnung, die sich wiederum auf eine Reichsnotverordnung stützt, vorgenommen hat. Die Landtagsmehrfachwahl weist darauf hin, daß hier eine Notwendigkeit nicht besteht, eine Notverordnung zu beschließen, die Gehaltsenkung nicht gleichzeitig zur Erledigung hätte gebracht werden können, am 1. Juli wirksam zu sein. Im übrigen wies die Minderheit darauf hin, daß die der heutigen Regierung nachstehenden Abgeordnetenreihe die von der früheren obdenburgischen Regierung erlassenen Notverordnungen als verfassungswidrig betrachten müßten. Die Landtagsmehrfachwahl meint auch, daß gewisse Ungerechtigkeiten, die durch die Notverordnung vom 24. Juni, die bekanntlich eine Angleichung der Epitaphgehälter an die neuen Ministergehälter vorgenommen hat, beseitigt werden müßten. Diese Minderheit, bestehend aus den Vertretern des Zentrum, der Sozialdemokraten und der Kommunisten, stellen auf der einen Seite den Antrag auf Annahme des selbständigen Antrags Friedrichs und fordern weiter eine Gesetzesvorlage, durch die die Ingerichtigkeit, die durch die obdenburgische Notverordnung hervorgerufen ist, beseitigt werden sollen. Die nationalsozialistische Landtagsmehrfachwahl stellte einen Antrag auf Ablehnung des Antrags Friedrichs, während sich der deputationsale Vertreter und der Landvolksabgeordnete der Stimme enthielten. — Der kommunistische Antrag betr. Streichung gewisser Kassen für Jürgers, Kleins und Wittenbauern findet in etwas abgeänderter Fassung die Annahme durch den Ausschuss.

Unsere tägliche Erzählung: Dans Dilemma.

Von Lewis R. Knold. (Nachdruck verboten.)

Mr. Dan Straters Jüde trugen den Ausdruck äußerster Wohlwollens, als er gemächlich die Hauptstraße von Wilsford hinunterging. Er hatte ein altmütterliches Gesicht, keine Sicherheitsgläser — es gab nichts zu tun als hineinzugehen und die Leute zu nehmen. Er laschte den Schuhmann an der Straßenecke freundlich an und der Schuhmann, der nicht vermute, daß Dan Straters ein Gentleman sei, eine nette Bemerkung von dem Erbauerwerkzeugen entließ, grüßte ihn freundlich.

Ichant bemerkte. Er beleuchtete ihn mit seiner elektrischen Taschenlampe und unterließ ihm beifolgt. „Ich hätte dies alles nicht mitbringen dürfen“, sagte er sich, während er die Wilsfordstraße spazierte, nach der Verheerung heran. „Ich könnte das Saie mit einem Dosenöffner aufmachen.“

Er ging langsam an die Arbeit, die so leicht war, daß er jede Vorsicht vergaß. Als die Saie aufging und er einen Schritt zurücktrat, hörte er über seinen Kopf, er verließ sich, als ob er sich auf dem Boden neben dem Gelbfahrt und lauschte gespannt. Er vernahm keinen Laut, und nach einer Weile, befreit seinen Angst, ging er daran, den Inhalt des Saies zu unterbinden.

Dan ging weiter. Er kannte Wilsford genau, er war hier geboren worden. Er kannte auch das Landhaus The Lodge, dem er bald seine Aufmerksamkeit schenken würde, denn er war oft in dem Haus gewesen, vor allem, als er die letzten Monate von dem Erbauerwerkzeugen entließ, grüßte ihn freundlich.

Wilsford trachte die Tür des Arbeitszimmers und das Licht drückte auf. Dan sah sich um ein grauhaariges Kind in einem Pyjama gegenüber, der in einer Hand eine Zigarre hielt und in der anderen einen biden Spazierstock. „Mr. Montroy! „Großer Gott!“ leuchtete der alte Herr mit weitauferstehenden Augen. „Eindrehen.“

Das war ein altes Weib von ungezügelter Kraft, die sich nicht aus der Fassung brachte darüber, wie man einen Gentleman erzieht. Dan hatte es sechs Monate ertragen, dann war er durchgegangen. Eines Morgens hatte er sich zur nachfolgenden Eisenbahnstation geflüchtet und Mrs. Strater fuhr immer verlassen.

Dans Dan griff eilig in die Rocktasche und in einer Sekunde hielt er einen Revolver in der Hand. Es war eine alte Kriegswaffe, lange unbeachtet, noch nicht geladen, aber sie sah gefährlich aus und Dan war Meister in der Kunst des Ruffs. „Hände hoch!“ rief er drohend aus. „Schreien Sie nicht, ich verstehe keinen Spaß. Lassen Sie den Stod fallen!“

Als dies hatte sich vor zehn Jahren ereignet. Jetzt war er wieder in Wilsford zurück. Er sah die ersten Schritte, die er nach dem Revolver auszuweichen. „The Lodge“ wurde jetzt von einem älteren Herrn namens Montroy, der Jüngeren sammelte, bewohnt. Er hatte gerade ein berühmtes Paar Brillantohrringe gekauft, über das in den Zeitungen lange Artikel geschrieben waren, die die Wilsforder in dem Haus am Schuppelberg erregt. Dan liebte Drogen — besonders solche aus Brillanten.

Mr. Montroy, sichtlich ergriffen, tat wie ihm geheißen. „Machen Sie nicht soviel Lärm“, brumnte Dan. „Sie sind mir jetzt ausgeliefert, bedenken Sie das! Ich könnte Sie, wenn ich wollte, niederstrecken. Sehen Sie sich auf den Gesäß und verfallen Sie sich ruhig.“

Es war zu früh am Abend, um das Gesicht zu beginnen. Er beschloß daher, das Wilsford aufzulockern, um eine kleine Erfrischung einzunehmen. Der Wirt war ein geistreicher Mann. „Schöner Abend heute“, begann er. „Ja, er leuchtet schön, und auch der Ort ist schön. Ich habe selbst hier noch“, fuhr er, sein Glas leerdend, fort, „als Knabe. Das waren glückliche Tage damals! Ich kannte die Leute dort oben in „The Lodge“ gut, sind die noch hier?“

Mr. Montroy nahm Platz. Dan, den alten Herrn im Auge behaltend, begann die Schmutzkaffee in seine Aufmerksamkeit zu laden. Als Mr. Montroy dies sah, begann er sich zu fallen. „Guter Gott!“ rief er aus. „Sie können doch mit vielen Sachen nicht das Beste machen! Mein Brillant!“ Ich werde Ihnen die Polizei auf den Hals jagen, ich — „Still!“ brumnte Dan. „Sie können tun, was Ihnen beliebt, bis ich fort bin.“ „Ich warne Sie!“

„Schweigen Sie!“ fuhr Dan ihn an. „Sie verschwenden Ihre Worte. Ich habe mir vorgenommen, diese Juwelen mitzunehmen und nichts auf der Welt wird mich davon abhalten.“

„Auf einmal stieg Dan; er vernahm Fußstapfen im Siegenhaus. Er trat dicht an Mr. Montroy heran und hielt ihm den Revolver entgegen. „Reinen Lärm“, flüsterte er, „oder ich erschieße Sie.“

„Schweigen Sie!“ fuhr Dan ihn an. „Sie verschwenden Ihre Worte. Ich habe mir vorgenommen, diese Juwelen mitzunehmen und nichts auf der Welt wird mich davon abhalten.“

„Auf einmal stieg Dan; er vernahm Fußstapfen im Siegenhaus. Er trat dicht an Mr. Montroy heran und hielt ihm den Revolver entgegen. „Reinen Lärm“, flüsterte er, „oder ich erschieße Sie.“

„Eindrehen!“ wiederholte Dan und sah enttäuscht drein. „Es würde mich nicht im geringsten erschrecken“, meinte der Wirt mit einer Miene, als ob er auf das größte Gefährliche, „So ist das mit diesen Leuten, die diesen Revolver mit ihren schillernden Autos und dergleichen.“

„Aber er hat doch sicherlich einen Schuß?“

„Nein, nur einen alten Gelbfahrt. Wohlgeachtet, er ist ein schlaues und nicht sehr schlafendes Biest. Aber was nutzt das? Es befinden sich nur er und die Wilsforderin im Hause. Ich bin ganz sicher, daß diese Wilsforderin mit ihrem schillernden Auto und dergleichen, Selbst ins Verderben zu jagen bringen.“

Dan schüttelte den Kopf. Der Wirt brachte ihm noch ein Glas Whisky mit Soda, und nachdem sie noch eine Weile geplaudert, ging Dan fort. Er ging eine Weile in den dunklen Wäldern spazieren und als es bedauert wurde, daß er nicht mehr in Wilsford war, er dachte, daß er die Wilsforderin nicht mehr sehen würde, als sich der Einfall näherte. Das Rückenfenster, durch welches er geplant hatte, einzusteigen, war halb offen und wenige Minuten später durchschritt er schnell und leise die Zimmer. Er kam zu einem, das offensichtlich Mr. Montroys Arbeitszimmer war, und er hatte erst drein, als er in einer Ecke des Raumes den kleinen, unmodernem Gelb-

Obdenburger Landtag.

Die Tagesordnung der am Mittwoch stattfindenden Vollversammlung des Landtags umfaßt 29 Punkte, darunter die 2. Lesung der in 1. Lesung bereits beschlossenen Gesetzentwürfe und die weiteren Regierungsvorlagen, die dem Landtag bisher zugegangen sind und die wir am Schluß

Ein Buch um Friedrich Engels.

Die Welt steht mit Ehrfurcht zu den großen Männern der Geschichte auf, die dem Land die besten Kampfergebnisse, und besonders die Hochachtung soll sie denjenigen, die bis an ihr Lebensende ihrer Sache treu bleiben, auch wenn diese Sache mit unendlichen Opfern verbunden ist. Daß die meisten dieser Männer zu Großem leisten konnten, weil ihre Kräfte ihnen dabei tapferer Kameraden und Helferinnen waren, das wird nur allzu oft übersehen. Schon deshalb ist es zu begrüßen, daß Walter Bickertor der tüchtigen Leitungsleiterin Marg Burns, der Lebensgefährtin Friedrich Engels, ein literarisches Denkmal gesetzt hat, das jetzt unter dem Titel „General und die Frauen“ als Werk über die Geschichte der Arbeiterbewegung herausgegeben ist. Nur wenige wissen von dieser einzigartigen Frau und ihrer Schwester Dizzie, und doch waren es diese beiden weiblichen Wesen, die durch den Einsatz alles dessen, was sie zu geben hatten, dazu beitrugen, aus Friedrich Engels den Mann zu machen, als der er in der Geschichte weiterlebt: zu einem Mitbegründer und Vorkämpfer des modernen So-

zialismus. Walter Bickertors Buch ist nun alles andere als eine Biographie, als ein historisches Werk. So sehr es sich auf historisches Material, zusammengetragen in genauer und intensiver Arbeit, stützt, so sehr ist es ein didaktisch gestimmtes Werk geworden, ein humanistisches Gedicht in Prosa. Wer da glaubt, die Biographiemasse eines intimen Lebens würden in diesem Buch ausgebreitet, der irrt sich sehr. „General und die Frauen“ ist auch in dieser Art ein durchaus sozialistisches Buch; es sieht die Menschen stets im Zusammenhang mit ihrer Zeit, ihrer Klasse und ihrer historischen Bedeutung. Vielen, denen der Marxismus ein totes Wort ist, weil sie nicht ahnen, welche Kräfte von Leben und Kraft in dieser Idee liegt, wird durch dieses hübsch ausgestattete Büchlein ein Blick am besten eröffnet. Denn dieses Buch von Menschen erzählt, denen der Marxismus nicht nur eine Theorie, sondern praktisches Leben bedeutet hat. „General und die Frauen“ wird nur als Prämie für die Verbrennung eines neuen Mitgliebes abgegeben. Es ist zu wünschen, daß die Büchergilde durch diese Werbesprämie viele neue Mitglieder bekommt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jadefädeliche Umichau.

Zwei Knaben in Lebensgefahr. Rühringen, 5. Juli. Gestern nachmittag geriet ein Anleger des Motorbootes „Tebdy“ am Gühöfen ein Knabe in die Gefahr des Ertrinkens.

Vierteljahresbericht des Arbeitersekretariats. Das Arbeitersekretariat von Rühringen-Wilhelmshaven wurde im zweiten Vierteljahre 1932 von 1270 Personen in Anspruch genommen.

Stenographische Preisträger. Auf dem in Oldenburg abgehaltenen Stenographentag wurden folgende Teilnehmer aus dem Kadefälchen ausgezeichnet: Abteilung 160 Silben: 1. Preis: Friz Joage, Arthur Wadersmann, Kurt Junker, Hans-Harbert Siegel, Mia Deifen, Magda Gills, Margarethe Wode; 2. Preis: Gertrude Köster, Ruth Kasan, Abteilungs 180 Silben: 1. Preis: Ludwig Weibulden, Paul Ebenburg; 3. Preis: Margta Koole, Clara Steinhoff, Abteilung 220 Silben: 1. Preis: Margot Sturm, Abteilung 240 Silben: 1. Preis: Rindele Grath, Nola Gerdes, Walter Würtlich, Willi Daraga, Abteilung 300 Silben: 1. Preis: Karl Krumborg, Heinz Kasper, Ruth Jimenez; 2. Preis: Marielene Hertel.

Donnerstag nach Nordenen. Eine Ferienbootsfahrt nach Nordenen führt Schnell-Dampfer „Stadt Rühringen“ am Donnerstag in die Wäddersdalle 6.30 Uhr. Die Fahrt führt über Wangerooge.

Advertisement for Norddeutscher Lloyd Bremen, TAGESAUSFLUG Helgoland u. zurück, including ticket prices and departure times.

Goldmann & Geyer

Roman von Greta von Sack. 7. Fortsetzung. — Nachdruck verboten. Nun waren beide verheiratet, die Lotte und die Dda. Lotte befand sich schon mit ihrem Jakob auf der Hochzeitsreise; sie hatten heute, am Hochzeitstag Ddas und Hermanns, ein Glückwunschtelegramm geschickt.

Von der Reichsmarine.

Der Kreuzer „Emden“ verließ gestern mittag Flensburg-Müritzkurm zur Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Cuxhaven. — Das Torpedoboot „See Adler“ mit dem Kommandanten der 2. Torpedobootflotille traf gestern 18 Uhr in Kiel ein. — Der Kreuzer „König“ verließ gestern 18.40 Uhr aus der Jade kommende Helgolander mit nächstem Kurs auf dem Weste nach der Jade. — Das Fischerboot „Wie“ verließ gestern mittag Wilhelmshaven zur 3. Loggerei nach der nördlichen Nordsee. — Das Fischerboot „Wie“ für wenige Stunden auf Helgolander-See. — Abfahrt bis zum 22. Juli Marinepostbüro Berlin C. 2, ab 23. Juli wieder Wilhelmshaven.

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für den morgigen Mittwoch: Schwache bis mäßige, etwas böige Winde, mäßige Regenfälle am Morgen, abends Regen, trocken bis auf leichte Gewitter, sehr warm. — Hochwasser ist morgen um 2.45 Uhr und um 14.55 Uhr.

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Auto-Rundfahrten des Verkehrsvereins. Von katechisischer Seite wird uns geschrieben: Den unermüdlichen Betreibungen des hiesigen Verkehrsvereins im „Dienst am Fremder“ ist es gelungen, nunmehr eine schon längst geplante Unternehmung ins Leben zu rufen. Es handelt sich hierbei darum, den Fremden — und auch die Einheimischen — unter ortsfremder Führung mittels bequemer Wagen die weit auseinanderliegenden Sehenswürdigkeiten der Jadeküste zu zeigen, andererseits Rundfahrten im Umkreise der Jadeküste zu machen. Das hierfür aufgestellte Fahrtenprogramm sieht drei verschiedene Runden vor. Am Montag und Donnerstag sollen die Rundfahrten durch die Jadeküste führen. Ausgehend vom Bahnhofsplatz berührt die Fahrt die Noontstraße, über die Kaiser-Wilhelm-Brücke zum Südturm, dann die Hafensiedlungen vor dem Marktplatz, das Restaurant, Kafenun, zum Heldefriedhof. Dieser wird eingehend besichtigt. Von dort geht es dann weiter zur Neuenstr. Kirche, Rühringer Rathaus, Wismarstraße, Park, evtl. zu Fuß zur Gedächtnisstraße. Die zweite Rundfahrt, die jeden Dienstag und Freitag stattfinden soll, wird als „Ritterfahrt“ bezeichnet. Sie beginnt ebenfalls am Bahnhofsplatz, besichtigt die Gedenkstätten, den Fort, die Orte Heddermardegraden, Jühnen, Sengwarden, Hooft, Fährhäuser, St. Jooft, Hornumfeld bis Schilling. Hier wird der großartige Blick auf das unendliche Meer das Auge des Fremden fesseln. Die Weiterfahrt geht über Warden, Hohenfiden, Oloft nach Zeev, wo besonders die Schloßbesichtigung den Hauptpunkt bilden wird. Von Zeev aus führt die Rundfahrt die Teilnehmer über Hel-

müfle, am Wäfferwerk Feldhausen vorbei, zum Ausgangspunkt Bahnhofsplatz Wilhelmshaven zurück. Die dritte Rundfahrt, ausgeführt jeden Mittwoch und Sonnabend, soll besonders die Freizeiter Wehde mit dem Urwald zeigen. Vom Bahnhofsplatz ab führt der Weg über Marienfel (Zugplatz), Sande nach Neu-Norddeens und Schloß Godes, welches besichtigt wird. Weiter geht es dann über Sorken, Bahnenbergel nach Neuenburg, wo die Töpferlei reges Interesse beanspruchen wird. Der Urwald wird bis zum Urwaldhotel zu Fuß durchdrungen, um den Reiz derselben voll auf sich einwirken zu lassen (es kann jedoch auch der Wagen benutzt werden). Nach Besichtigung aller Sehenswürdigkeiten (Zugplätze) geht der Rückweg der Rundfahrt über Zedel, Driefel, Blauband zum Abfahrtsplatz, Bahnhofsplatz Wilhelmshaven. Auf allen Fahrten werden die Sehenswürdigkeiten eingehend gezeigt und erklärt. Es ist zu hoffen, daß diese begrüßenswerten Einrichtung des Verkehrsvereins recht regen Zuspruch finden wird, zumal der Preis der Halbtagsfahrten gering ist. Begonnen wird voraussichtlich am kommenden Donnerstag, mittags 2 Uhr, mit einer Stadtrundfahrt.

Von der Straße.

Gestern nachmittag ereignete sich in der Kaiserstraße in der Nähe der Deichbrücke ein Fahrradunfall. Ein beteiligter Schüler kam mit Hautabrisuren und einer kleinen



Nurmi auf dem Wege nach Los Angeles.

Pavoo zur U., wohl der berühmteste Leichtathlet unserer Tage, auf der Durchreise in Stockholm, von wo er die Weiterreise zur Olympiade antrat. Zwar ist Nurmi zur Zeit wegen angeblicher Verletzung der Amateur-Panographen disqualifiziert, doch will man Mittel und Wege finden, um dem großen finnischen Läufer doch noch Startmöglichkeit bei der Olympiade zu verschaffen.

Beise am Kopf davon, während ein junger Mann eine Verletzung am linken Auge und am rechten Arme erlitt.

Aus der Kurzfristigen Vereinigung der Marine.

Auf dem Verbandstage des Nordwestdeutschen Stenographenverbandes in Oldenburg war die Kurzfristige Vereinigung der Marine ebenfalls vertreten. Nachdem der Vorstand der Vereinigung bereits am Sonnabend an der Vertreterversammlung teilgenommen hatte, machten am Sonntag 14 Mitglieder das Verbandsweite schreiben mit. Von den 13 abgeleiteten Arbeiten wurden 12 als preiswürdig anerkannt. Es erhielten in der Abteilung 100 Silben einen 1. Preis: Kurt Seyffarth, Willi Sannig, Hermann Schöler, einen 2. Preis: August Alton, einen 3. Preis: Johannes Oph, Hermann Gerdes, Martin Klein, Erwin Oito. In der Abteilung 120 Silben einen 1. Preis: Heinrich Lippert. In der Abteilung 160 Silben einen 1. Preis: Josef Smolin, Fritz Kronte, Johann Schmiegel. Außerdem wurden der Vereinigung mit dem 1. Preis ausgezeichnete der Schriftsteller noch zwei Ehrenpreise zugeteilt. Die Mitgliederzahl der Vereinigung beträgt heute 305. Während des Monats Juli ruhen die Lehrgänge. Sie werden in der alten Ordnung in der ersten Augustwoche wieder aufgenommen werden.

Ferienfahrt nach Helgoland.

Am Donnerstag verankert der Norddeutsche Lloyd eine Ferienfahrt von Wilhelmshaven nach Helgoland. Der Fahrpreis für diese Fahrt beträgt 4.50 RM. einschließlich Landungsgebühren in Helgoland. Die Abfahrt von der 1. Hafeneinfahrt ist auf 8.45 Uhr, die Ankunft in Helgoland auf 12.15 Uhr festgelegt. Die Rückfahrt von Helgoland erfolgt um 17 Uhr. Ankunft in Wilhelmshaven um 21 Uhr. Müft und Tanz am Bord.

Ergebnis des Marine-Wettkampfs.

Die 5. Ständer-Segelfahrt, an der 13 Boote beteiligt waren, hatte folgendes Ergebnis: Sieger der Ruder-Klasse 2: 1. Preis Ruderer Nr. 48 mit Leutnant 2: S. Wadom als Führer; 2. Preis Ruderer Nr. 46 mit Leutnant 2: S. Clattes. Sieger der B-Jollen: 1. Preis „Frie“ mit Oberleutnant 2: S. v. Mühlendahl. Sieger der 12-Fuß-Jollen: 1. Preis „Harib“ mit Oberleutnant 2: S. v. Sallig. Sieger der Schiffsjollen: 1. Preis Nr. 26 mit Oberleutnant 2: S. Prof.-Bracht. Sieger der Dingis: 1. Preis Nr. 27 mit Oberleutnant Wadom.

Vom Hafen.

Eingelaufen ist Kommanden der Segler „Erna“ mit einer Ladung Kies von der Wäfer, ferner gestern vormittag der Tankdampfer „Julius Küllers“, von Noterdam kommend, mit Del für die Marinewart. Eingelaufen sind heute mittag die Motorschiffe „Lina Schröder“ und „Andine“, leer nach Hamburg. Votendampfer „Rühringen“ hat gestern um 13 Uhr auf Helgoland Binnenrede geankert und um 15 Uhr Helgoland mit Nordkurs verlassen.

Advertisement for NIVEA-CREME kaufen! with a graphic of the product and text describing its benefits.

alles so verändert gefunden in ihrer alten Wohnung, daß sie nichts mehr dahingoz. Ihre Schneiderei war in ein elegantes Speisezimmer umgewandelt worden. Nähmaschinen und Regale waren auf den Hausboden gewandert. Dda dachte nicht mehr daran, eine Damen Schneiderei zu betreiben. Auf Mutter Wenfins Frage, warum sie ihren Plan aufgegeben habe, sagte sie kurz geantwortet: „Hermann will es nicht.“ Dda war milde und gleichgültig geworden. Sie hatte keinen Willen mehr, auf seine rechte Freude mehr am Leben. Ddaran war ihre Schwiegermutter schuld, die hatte ihr alles genommen, hatte sie einfach an die Wand gedrückt. Dda hatte nichts in ihrem Hause zu bestimmen. Mann nahm kaum Notiz von ihr. Das Wirtschaftsgeld, das Hermann monatlich abgab, gab er seiner Mutter. Sie teilte es ein; sie sorgte dafür, daß von dem Geld, das er ihr gab, noch die Möbel abgezahlt wurden, die im Speisezimmer standen. Sie kauferte es einfach zum Ellen ab. „In den Tagen kann uns niemand sehen“, pflegte sie zu sagen, wenn Dda zuweilen bemerkte, daß sie nicht recht satt würde. „Das viele und gute Essen sei nur eine tolle Angewohnheit.“ Sie selbst brauchte in der Tat nicht viel. Wenn sie Kartoffeln und einen Serring zu Mittag hatte, war sie betrieblig. Das Dda das Schwärze Serringessen widerstand und daß sie an solchen Tagen, an dem es auf den Tisch kam, ohne Essen blieb, beachtete sie nicht. Hermann gab hundertfünfundzwanzig Mark im Monat ab, davon gingen dreißig Mark an den Möbelhändler, von den übrigen hundertzwanzig Mark konnte man nicht viel befinden. Wenn sie da jeden Tag ein Schilling Fleisch für Hermann auf den Tisch brachte, dann war das schon alles mögliche. Frauen brauchten kein Fleisch; jedenfalls war Fleischzubereitung für die Frau nicht so wichtig wie für den Mann, der schmarzen mußte. Hermann mußte kochig kochen, dafür mußte er erstens arbeiten. Wenn er nicht zu sehen, daß er notwendig kam. Eine Handbesetzung eingerichtete Wohnung war unbedingt notwendig für ihn. Wenn die Verwandten später zu ihm ins

Saus kamen, dann sollten sie sehen, daß er nicht gar so weit hinter ihnen zurückblieb. Sie wurde nicht müde, Dda das immer und immer wieder auseinanderzulegen. Dda hörte kaum noch darauf hin. Es war ihr völlig gleichgültig, was Hermann mit dem Geld machte, das Hermann ihr gab. Sie war in eine kleine Gleichgültigkeit verfallen, aus der sie nichts rief. Nichts machte ihr mehr Eindruck. Mann kamen von Lotte kamen, so las sie sie flüchtig, ohne einen rechten Gedanken an die Wäberlein zu haben. Fragte Hermann, der von seiner Mutter erfuhr, daß Post von Lotte gekommen war, nach der Karte, so war sie nicht zu finden, weil Dda sie achlos beiseite geworfen hatte. Fragte man sie, wo Geyers sich aufhielten, so wußte sie das nicht einmal zu sagen. Kam ihre Mutter zu ihr, so schien es zuweilen, daß der Besuch eine Qual für Dda war. Die Mutter übernahm ihre Verhältnisse ein. Wohl über eine Woche war sie nicht mehr bei ihr gewesen. Seitdem kam Dda aber zu ihr. Mutter, warum kommt du nicht mehr zu mir? fragte sie. — „Wißst du denn nicht, wie sehr ich dich nötig habe?“ Und als die Mutter sie ungläubig ansah, das schlang sie den Arm um sie und weinte an ihrem Halse. Mutter, ich bin so allein, ich ertrage es kaum mehr — ich drückte mich am liebsten heraus aus diesem Leben. Ddaen — herzlich — haben, predi nicht so war, et ist hündhaft, warum kommte nicht jeden Tag zu mir? Mutter Wenfins freigeste ihrer Vetterin den Kopf, der so voll wider Gedanken war — sie freigeste die hialen, maagere Hände, die das Leben nicht richtig anspanden verstanden, und das sie, sich auszusprechen. Aber Dda brachte das nicht recht fertig. Die Mutter mußte Wort für Wort aus ihr herausholen. Da er Hermann nicht gut tat? Doch, er arbeitete fleißig. Es war eigentlich nichts gegen ihn zu sagen. Er wollte vorwärts um jeden Preis, wie er stets lagte — über das Streben verzog er aber alles andere. In seinem und

Fieber.

Bezuglich der Landwirt Fricke's Hüften in Zillenhausen ist bei seiner Heimkehrfahrt vom Rennhof vom Motorrad gefahren und bewußtlos liegen geblieben. Da man ihn beim Füllenshof auffand, ist er nicht weit aus Feuer hinausgekommen, als ihn das Unglück ereilte. Er ist ins Sophienklinik eingeliefert worden.
Auch ins Sophienklinik eingeliefert. In Würden für die Landwirt Dirts, Groß-Bühse, aus der Bodenulde und brah ein Wein. Er wurde ins Sophienklinik eingeliefert.
Waldschlößchen. Vor einigen Tagen wurden der in Kadrum bei Frau Witwe Harms als Stundenmädchen beschäftigten Frieda Harms folgende Waldschlößchen von der Leine gestohlen; zwei neue weisse Damenhandschuhe mit Spitzen, ein neuer weisseiner Unterrock und eine neue weisseine Schürze, mit roter Röhre besetzt.

Varel.

Großer Brand. In den gestrigen Nachmittagsstunden mußte die Vareler Freiwillige Feuerwehr in starkem Maße in Aktion treten. Es brannte das Fabrikgebäude der Firma Lwenhofel am Weichenpfad total aus, so daß nur die Umfassungsmauern stehen blieben. In dem Gebäude wurde eine Holzpantinenfabrik betrieben, die Produktion war allerdings durch die Wirtschaftslage stark eingeschränkt. Immerhin lagerten noch größere Holzporträte auf dem Boden, die eine gute Nahrung für das Feuer waren. Das Feuer hatte sich in ganz kurzer Zeit über das ganze Gebäude ausgebreitet. Die Feuerwehr mußte sich daher auf den Schutz der Nebenhäuser beschränken, die eiligst von den Bewohnern geräumt waren. Die Entstehungsursache läßt sich nicht ohne weiteres ermitteln, angenommen wird, daß der Brand durch Funkenflug von einer Feldschmiede, die im Betrieb war, entfiel. Dem Besizer entsetzt durch den Brand größerer Verlust, denn der Schaden ist nicht voll versichert.

Frauenversammlung. Eine Frauenversammlung der SPD, der alle Frauen, ganz besonders die Frauen der Mitglieder der Eisenbahnfront eingeladen werden, findet am Mittwoch, dem 6. Juli, abends 8 Uhr, bei Gastwirt Witters, Schulstraße, statt.
Aus der Partei in der Vandemünde Varel. In einer gut besuchten Mitgliederversammlung der SPD, Vandemünde Varel, sprach am Sonntagabend im „Torhöggenhaus“ in Borgstedt Bezirkssekretär Genosse Neue, Rühringen, über die kommende Reichstagswahl. Die jetzige Regierung Scheider-Göppel und als Mittelmann der Kanzler Papen wurden hier in diesem Vortrag unter die Sonne genommen. Die Vorwürfen dieser Herren-Regierung sind für die Arbeiterklasse unerträglich. Der Kampf gegen die Feinde der Sozialdemokratischen Partei und damit gegen die Arbeiter-Schaft wird unter dem Zeichen der drei Haken aufwärts zu führen. Diese Weite, Einzeligkeit, Aktivität und Disziplin müssen so geschleudert werden, daß unsere Gegner nie mehr wieder die Hand ausstrecken wegen, um die Geschäfte des Deutschen Volkes zu leiten. Unablässig folgte ein kurzer Bericht des Genossen Hoffmeyer über den Besuchsbesuch in Oldenburg. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden noch die Veranlassungen zur Reichstagswahl besprochen. Genosse Neue gab hierbei einige sehr wertvolle Anregungen. Die letzten Versammlungen werden ganz wesentlich durch die Hausagitation betrieblen werden. In jedem Haus wird das „Volkswort“ erscheinen. Der Vortreffliche konnte eine verkaupte Versammlung in später Stunde schließen, in der Hoff-

ihrem Leben gab es nichts Gemeinames. Wie Fremde lebten sie nebeneinander her.
„Wieviele bist du Schuld daran, Daxen, jid dir mal Mühe, ihm näher zu kommen, dann wirste dich schon in einleben. Es wird ja auch kein Streben sein, ne jute Ehe zu haben.“
„Da schüttelte den Kopf.“
„Nein, nein, Mutter, die Mühe wäre vergeltens. Hermann ist ein verschollener Charakter und kein sehr guter Mutter. Das ist nur von einem Streben getrieben, um zu jaffen. Darin sieht er alles Glück. Geld zu haben, um vor Menschen etwas zu jheinen.“
„Du ging Mutter Mentin wieder täglich zu Da. Das Jahr Westphal ist jich anlab, war ihr gleichgültig. Als je einmal ihr Mißfallen über die täglichen Besuche laut äußerte, sagte Mutter Mentin:
„Wenn Se nich mit mir zumantreffen wolln, bleiben Se unten in Ihre Wohnung, meine Tochter wird nich unglücklich darüber sein. Und wenn Ihr Sohn Ihn'n vernissen sollte, dann kann er ja nach unten jehen. Und weil wir jerade davon red'n, will ich Ihn'n zu Familie führen, der Se in der Wirtschaft meiner Tochter völlig überflüssig sind. Wat hier zu maaden is, mach je noch spielen. Und wenn je es eines Tages nich mehr kann, dann bin ich noch da. Also von uns aus Ichn'n Se wegstellen.“
„Frau Westphal war jarr. Um auf diese Anpöbelung entgegenzu, ließ je zu vornehm, sagte je, und ging in ihre Wohnung. Das erklärt.“
„Herrgott, Mutter, was hast du nun angesetzt? Hermann wird mir einen schönen Strich schlagen.“
„Was seine Ränge nich, mit dem werd' ich schon fertig werden.“
„Am fünf Uhr kam er aus dem Geschäft. Die Frauen sahen noch beim Kaffee, zu welchem die Mutter Kunden spendierte hatte. Da hatte lange nicht solchen Genuß gehabt wie heute.“
Der angenehme Duft des jähnen starken Kaffees und des Wohlgeruchs lag noch in der Luft, als Hermann die Wohnung betrat. Sein hohes, hartes Gesicht war in strenge Falten gezogen, seine großen, grauen Augen blinten jüster. Seine Mutter hatte ihn auf der Treppe

Die Taube als Geldbote.

Wie ein Bestohlenen seine kostbare Münzensammlung zurückkauft

Auf originelle Weise gelang es dem Eigentümer einer bekannten holländischen Münzensammlung in Köln, die vor etwa drei Wochen von Einbrechern erbeutet wurde, wieder in den Besitz seiner Schätze zu kommen.
Die Sammlung mußte eines Tages zu seinem Entsetzen effektlös und unbetont in seine neue Wohnung eingebracht werden und die teuren Münzen mitnehmen. Die Bemühungen, den Diebstahl aufzuklären, verliefen ereignislos. Vor einigen Tagen wurde er telefonisch angerufen und eine unbefannte Männerstimme meldete sich am Apparat.
„Hallo, wollen Sie Ihre Münzen zurückhaben? Die Sammlung ist in unserem Besitz. Wir wollen Sie Ihnen nach und nach wieder in die Wohnung schicken, wenn Sie sich bereit erklären, für jede Teilsendung einen entsprechenden Betrag im voraus zu bezahlen.“
Nach einigem Zögern erklärte sich der Angeredete hierzu bereit, worauf der Fremde meinte: „Das ist auch das Vernünftigste. Wir schicken Ihnen einen Dienstmann, um dem Sie das weiter erklären.“
Tatsächlich erschien zur angegebenen Stunde ein Dienstmann, der dem Hausherrn ein geschlossenes Körbchen übergab. In dem Körbchen befand sich eine Taube. Der Dienstmann wußte über seinen Auftraggeber nichts Näheres zu sagen. Der Mann, den er nicht kennt, habe ihm auf der Straße das Körbchen übergeben und ihm den Botenlohn gleich bezahlt. Dann sei er verschwunden.

„Am Auß der Brieftaube war ein kleines Beutchen befestigt, in das der „Käufer“ der Münzensammlung nach den Anweisungen des Unbefannten zwei Hundertmarkstücke stecken sollte. Das Geschäft auch und die Taube wurde abgeschlossen.
Der Käufer erwartete der Münzsammlung nach den Erfolg des mehrwöchigen Taubengeschäfts. Tatsächlich erfolgte tags darauf ein Kraftdrohenschein, der ein größeres Beutchen brachte: In dem Beutchen befand sich ein Teil der geraubten Münzensammlung. Gleichzeitig überreichte der Chauffeur dem Empfänger ein zweites Körbchen, in dem sich wieder eine Brieftaube befand. Anzwischen war der Hausherr von einer Frauenstimme telefonisch erludt worden, der Taube wieder 200 Mark mitzugeben.
„Niemal wiederholte sich dieser Vorgang; nach jeder Rate bekam der zahlungswillige Sammler einen Teil seiner Sammlung zurück. Schließlich war er, nachdem er 800 Mark bezahlt hatte, wieder im Besitz seines Eigentums.“
Die Kriminalpolizei war inzwischen von der Sache verständig worden; man wollte, wie es ja bereits einige Male in ähnlichen Fällen geschehen war, die Taube durch ein langeres tates Monieral wiederholte sich dieser Vorgang; nach jeder Rate bekam der zahlungswillige Sammler einen Teil seiner Sammlung zurück. Schließlich war er, nachdem er 800 Mark bezahlt hatte, wieder im Besitz seines Eigentums.“
Die Kriminalpolizei war inzwischen von der Sache verständig worden; man wollte, wie es ja bereits einige Male in ähnlichen Fällen geschehen war, die Taube durch ein langeres tates Monieral wiederholte sich dieser Vorgang; nach jeder Rate bekam der zahlungswillige Sammler einen Teil seiner Sammlung zurück. Schließlich war er, nachdem er 800 Mark bezahlt hatte, wieder im Besitz seines Eigentums.“

Zum Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf ernannt.



Der bisherige Unterdirektor Harald Butler, England, wurde, wie gemeldet, vom Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes in Genf als Nachfolger des verstorbenen Albert Thomas zum Direktor ernannt.

Aus dem Oldenburger Bande.

Monatsausweis der Landesfasse Oldenburg.
Im Monat Mai betragen die Ausgaben der Landesfasse Oldenburg (Kasse des Landesfasse Oldenburg) 1228 000 M., die Einnahmen 967 000 M. Von den Einnahmen sind 771 000 Reichsmark Steuern einnahmen, dabei sind 196 000 Reichsmark Steuern einnahmen hierüber unberücksichtigt, weil sie schließlich durchlaufende Gelder darstellen, nämlich Lebensmittel an Gemeinden und Gemeindeführer.
Die Bauführer in den Wahlkreisen.
Für die Reichstagswahl am 31. Juli hat der Oberpräsident, die Kreisbauhäupter bzw. Stellvertreter ernannt: Für den 14. Wahlkreis (Wester-Ems); Regierungsrat Krieger, Donabridt (Regierung); Stellvertreter: Regierungsrat Werbold, Donabridt (Regierung, Jenrusp 4171).

Othello mit dem Photographenkasten.

Eifersüchtige Ehemänner hat es nicht erst seit Shakespeares Zeiten gegeben, nur greifen heute die vermeintlich oder wirklich Betrogenen nicht gleich, wie Othello zur mörderischen Selbsthilfe, sondern beantragen, nachdem das Beweinmaterial nüchtern und fächerlich gesammelt ist, schlicht und unromantisch die Scheidung. Zu diesem Entschluß hatte sich auch ein in Warelcha u lebender Ausländer durchgegangen, dessen Frau dem leidenschaftlichen Verber eines jungen feurigen Liebhabers ohne allen großen Widerstand erlegen war. Der Tadelband war also sonnenklar, es schickte zur richterlichen Entscheidung nur noch der Beweis. Da holte der gehörnte Gatte zu einem großen Schläge aus. Zunächst ließ er sich bei einem Friseur einen stattlichen Vollbart verpassen, legte sich, um die Wastertabe glücklich zu vollenden, noch eine Brille à la Parafid Wang auf und reiste mitdentschieden nach Sarafasin, wo die Angeredeten dem Vormann eines harmlosen Wermandelbesudes zur Zeit mit ihrem Galan weilte. Vom Bahnhof begab er sich sofort zu einem Photographen, denn der Einfachheit hal-

ber und um dem Richter das Urteil zu erleichtern, wollte er die Schäferbinde gleich im Wilde festhalten lassen. Vermutlich hätte auch alles weiterhin programmäßig geklappt, wenn nicht der Kameramann patriotische Bedenken aufgezeigt wären: Die jollsteme, geheimnisvolle und Verabredung, dazu der ausländische Mann und das aufgeregte Gebaren des Fremden. Sicher war er einer der vielen ausländischen Spione, die jetzt, wie die Zeitungen täglich berichten, im Lande umhergeleitern. Am nächsten Tage erschienen denn auch vor verarbeiteten Zeit fünf der aufzurufen zwei Serien, die unfern Feldern aufortierten, ihnen möglichst unaufrichtig zu folgen. Niermal 24 Stunden, während welcher die nötigen Referenzen durchgeführt wurden, hatte er hindreichend Gelegenheit, über das Problem der Treue im allgemeinen wie im besonderen nachzudenken. Das Liebesfest fand er nach jener Entlassung allerdings leer, dafür aber zu Hause eine Briefe in dem die abge Gattin ihm mittelste, daß je fortan ein Leben ohne ihn, fern von Warelcha, zu führen gedenke.

„Schweinemetz.“ Dem getrigen Markt waren 100 Tiere zugeführt. Der Handel war ziemlich leise. Die Preise wurden gedrückt für Sedowochensfette 8-8 M. für Nöthwochensfette 8-10 M. Der Markt wurde nicht gedrückt.
„Dangastermoor.“ Aus den Vereinen. Der Familienverein „Nordstern“ in Dangastermoor hatte seine Mitglieder zu der fälligen Halbjahresversammlung eingeladen. Von dem Tagesordnungspunkt 1. Das hat ihm Kaffee an. Er lehnte ab und erinnerte daran, daß er gewohnt sei, um diese Tageszeit seine Mittagsmahlzeit einzunehmen. Da wollte aufstehen, um in die Küche zu gehen. Die Mutter hielt je jurid.
„Erlaube, Da, ich wer schon sehen, was draußen herjersicht is.“ Und zu Hermann aufsehend, sagte je: „Deine Mutter hat allens schön und liegen jessellen und is jich pikiert davonjellende, nu muß ich erst mal ich'n ob je überhaut wat vorjersicht hat. Wenn nich, mach ich da jonnell'n paar Spiegeleier und Pratzkarjellens.“
Er schwieg. In der Küche fand sich ein Schweinefotelett und gekochte Kartoffeln vom Tage vorher. In eine einer Viertelstunde hatte je Fleisch und Kartoffeln gebastert. In der Speisekammer entdeckte je auch noch einen Rest eingemachter roter Rüben. Sie stellte alles auf ein Tablett und trug es auf.
Hermann ging im Zimmer auf und nieder, während je das Essen auf den Tisch stellte.
„Ma, nu tomme“, forderte je ihren freundlich auf.
Mit finstere Miene kam er an den Tisch. Schweigend und in Haft verzehrte er sein Essen. Da sah je jettner Gesicht an, daß er voller Mut war. Sie sagte es nicht, ihn anzurehen.
Die Mutter lagte ganz freundlich, als er den abgejessenen Teller zurückgab, ob es ihm geschmeckt habe. Statt darauf zu antworten, lagte er:
„Das find ja recht erfreuliche Dinge, die ich hier während meiner Abwesenheit abgejesselt haben.“ Er richtete seinen Blick jharf auf Da.
„Du läßt das zu, daß meine Mutter, die dir alle Arbeit abgenommen hat, um dich zu entlasten, einfach hinausgeworfen wird.“
Mutter Mentin fragte Da:
„Mutter Mentin frage Da: Was ist mit dir?“, „Es is mir jar nich einjassefallen, se rauszuschmeißen, obichon je es jinnig verdient hätte.“
Hermann lag auf: „Was unterjessen Sie

Verjassung wieder deutlich zum Ausdruck. Der Vortreffliche hielt einen ganz vorzüglichsten Vortrag über unsere Heimat, den Familienleben und unfern Dorfzeit. Dieser Vortrag, gerade der Bauernjochung zu richtige die Entschickung gerade der Bauernjochung. Dangastermoor nun jichte führte, wurde mit lebhaftem Interesse aufgenommen. Mehrere Beschlüsse wurden gefaßt, die den Heimatgedanken noch befestigen sollen. So wird am 17. Juli im neuangebauteu Dorfzeit ein Vereinsvergängen feigen. Im Herbst soll auch wieder ein plattdeutscher Theaterabend stattfinden, wobei den Spielern die jetzige geräumige Bühne zustehten kommt. Nach Schluß der Versammlung blieben die Mitglieder noch einige Stunden gemächlich beisammen.
Verjassung wieder deutlich zum Ausdruck. Der Vortreffliche hielt einen ganz vorzüglichsten Vortrag über unsere Heimat, den Familienleben und unfern Dorfzeit. Dieser Vortrag, gerade der Bauernjochung zu richtige die Entschickung gerade der Bauernjochung. Dangastermoor nun jichte führte, wurde mit lebhaftem Interesse aufgenommen. Mehrere Beschlüsse wurden gefaßt, die den Heimatgedanken noch befestigen sollen. So wird am 17. Juli im neuangebauteu Dorfzeit ein Vereinsvergängen feigen. Im Herbst soll auch wieder ein plattdeutscher Theaterabend stattfinden, wobei den Spielern die jetzige geräumige Bühne zustehten kommt. Nach Schluß der Versammlung blieben die Mitglieder noch einige Stunden gemächlich beisammen.

„Nur jekt ab wird se es. Rantum. Und beim Oßch bleib unten in ihrer Wohnung.“
„Ma empfand den Aufrucht peinlich. Sie füllte sich jo bedrückt davon, daß je es nicht wagte, aufzujehen. Westphals Strich jog sich in düstere Falten. Er dachte: Das habe ich davon, daß ich je geheiratet habe. Das ist der Dant fällen, an dem Ort, an dem der Ausverkauf katastrophen hat, einen Handel mit dem davon betroffenen Warenagungen zu eröffnen. Saisonjochung und Inventurverjache dürfen nur in der Zeit vom 10. Januar bis 20. Februar einjich, und vom 20. Juli bis 30. August einjich. Aufstehen, aber die Dauer von zwei Wochen nicht überjerschreiten. Alles Nähere ist durch die Industrie und Handelstammer zu erfahren.“

„Hier in meiner Wohnung haben Sie nichts zu bestimmen, hier bin ich Herr.“
„Ma, man immer jachte, mein Lieber.“ Mutter Mentin füllte, daß ihre alte Energie wiederkehrte. Vor ihren Schwiegereltern hindreichend, jachte je ihm ins Gesicht:
„Daß du hier der Herr bist, blinde die ein, aber es is nich jo, mein Junge — noch läuft der Kontrakt auf mein'n Namen, und wenn ich will, kann ich dich noch jede Minute an die frische Luft jehen. Und wenn de dir nich anders zu deine Frau stellst, wie du bisher, jallstert er dir ooch, da kann ich dir Briefe und Siegel drauf jeben, und daß ich dir Schluß mit dir jennacht, dann kamme Siff drauf nehm'n, mach' Geier es auch. Dann bist je für uns erliebte.“
Mit kaltheimem Gesicht karrte Westphal je an.
„Mitte, mäßigen Sie sich“, lagte er ruhig, „und dann drücken Sie sich gefälligst etwas deutlicher aus. Was soll das heißen, daß ich mich anders als bisher zu meiner Frau stellen soll? Ueber was hat Da sich beklagt?“
„Die hat über nich jellagt, der draugt je ooch ja nich, er ich habe selbst Augen im Kopp, ich jehbe jehr gut. Du bist'n talischündjager gemißweniger Halunke! Du läßt deine Frau leiden. Du läßt je leijlich und förperlich verzuhungern.“
„Nun aber genug.“ Er hob abweichend die Hand.
„Is das etwa nich wahr? Sieh je dir an, wie je ausjicht. Jeir jeld ein Vierteljahr verheiratet; in der Zeit is se um jehn Jahre gealtert — ich jag dir, daß ich mir das nich mehr länger mit ansehe. Deine Mutter hat hier nichs mehr zu jagen. Da wird noch jekt ab ihre Wirtschaft allein beloren; je mich für auch toden, und zum so toden, daß für je auch etwas bleib. Müsse dir jefälligst davon überzeugen, daß deine Mutter auch heute nichts für je mit anjerichtet hatte. Eine Scheide Fleisch, die du aufgejessen hast, war alles, was ich in der Küche vorjand, und fette Kartoffeln. Die Mutter hat nichs für je jagen.“
„Nur je mich“, lagte Da: „Je mich ernähren für eine Frau, die ein Kind trägt.“
„Kenne Mutter verpflichtet, für Das Essen zu jorgen? Warum tut sie das nich jeld?“

(Fortsetzung folgt.)

Die italienische Landwirtschaft unter Mussolini.

Eine Warnung für Kleinbauern und Landarbeiter.

Die Verhimmelung Italiens durch die Nazis ist bekannt. Während diese Heiden gegen alles Ausländische...

Über das Geschick, das in Deutschland nicht genug für die Landwirtschaft getan ist, braucht kein Wort verloren zu werden.

Wie steht es nun in Italien mit der Landwirtschaft? Ansgang arbeiten in der Landwirtschaft...

In Berlin war der Park Bellevue Schauplatz einer blutigen Tragödie. Die Tanten haben, wie möglich ein Mann aus der Tasche...

Im republikanischen Deutschland werden für die Förderung der Produktion und des Absatzes schon seit Jahren viel größere Mittel...

Landesbibliothek Oldenburg

Mädchenjäger mit dem Casso.

Bisher 24 Frauen überfallen.

Aus Budapest wird berichtet: Seit einigen Tagen befindet sich die 100 000 Einwohner zählende Stadt...

Der Verbrecher hat sich eine originelle Methode ausgedacht. Er taucht auf einem Fahrrad...

Die Unbekannte von Lippa.

Eine Fürstin stirbt unter Ausgejoßenen.

Ein fährdes Blatt in Temeswar berichtet vor dem tragischen Schicksal einer merkwürdigen Frau...

Eine einzige Persönlichkeit, die mit dem einsamen Frau in etwas näherem Kontakt stand...

Chebrama im Park Bellevue.

Ein Lehrer tötet seine Frau mit dem Rasiermesser.

In Berlin war der Park Bellevue Schauplatz einer blutigen Tragödie. Die Tanten haben, wie möglich ein Mann aus der Tasche...

Der Täter hatte bis vor kurzen mit seiner Frau in glücklicher Ehe gelebt. Erst in letzter Zeit gab es wiederholt Streitigkeiten...

Tatsächlich reichte sie die Scheidungsklage ein und wollte von einer Verdönung nichts mehr hören.

Mannes sei sehr groß gewesen; allerdings habe er sich um ein Fideikommiß gehandelt...

Vorgehen farb sie, ohne auch nur mit einem Wort den Namen ihres verstorbenen Gatten oder Einzelheiten über ihre Vergangenheit...

Chebrama im Park Bellevue.

Ein Lehrer tötet seine Frau mit dem Rasiermesser.

In Berlin war der Park Bellevue Schauplatz einer blutigen Tragödie. Die Tanten haben, wie möglich ein Mann aus der Tasche...

Die letzte Aussprache. Es gelang Frau Hilges, ihren Mann zu veranlassen, daß er die gemeinsame Wohnung...

Erst als er erkannte, daß seine Macht keine Frau bewegen würde, ihren Entschluß rückgängig zu machen...

Dem ihm verhaftenden Polizeibeamten erklärte er, daß er die blutige Tat mit Absicht durchgeführt habe...

Tommen. Die Viehhöfische haben sich, außer den Schweinen, die aber in der italienischen Viehhofung keine große Rolle spielen...

Wie in allen Ländern hat der Preissturz für landwirtschaftliche Produkte auf dem Weltmarkt auch die italienische Landwirtschaft...

Neben dem Weizen spielt in Italien noch der Mais für die Ernährung, vor allem der proletarischen Bevölkerungsschichten, eine Rolle.

Breslau.

Der Rechtspreß ist neues Heil widerfahren. Der Glanzprozeß ist vorbei. Aber schon laucht die Wogen vor dem entscheidenden Reichstagswahlkampf...

Was ist in Wirklichkeit los? Vor der großen Strafkammer des Breslauer Landgerichtes läuft seit einigen Tagen ein Prozeß...

Wie die im September vorigen Jahres abgeschlossene Voruntersuchung ergab, reichen die Vergehensjahre bis 1925 zurück.

Ferner wird Barßch beschuldigt, an den mittelangelegten Arzt Dr. Wiesner ungeredrigfertige Vorhänge und Mehrbeträge gezahlt...

Das Ergebnis der Reineaufnahme an den bisherigen Verhandlungen bestätigt im wesentlichen die Ermittlungen der Voruntersuchung...

Das sind die Vergehensjahre, die diesem Prozeß zugrunde liegen. Die nationalsozialistische und deutschnationale Presse hat die Vorgänge...

Der Stief der höchsten Ehrengänge ist erstensklassigem völlig dabeingehangen. Der hauptangelegte Barßch war zwar früher Sozialdemokrat...

Ihre Haupttatsache reitet die Vaterlandsjournaliste bei diesem Prozeß gegen den sozialdemokratischen Verwaltungsleiter Kirchhoff...

Der „Mörder“. In der Tschschöfowastraße hat sich vor einigen Tagen ein junger Mann der Polizei unter der Selbstbeschuldigung gestellt...

Landesbibliothek Oldenburg

Wissen - Kunst - Unterhaltung

Infuenza.

Humoreske von Valbert Knoll.

Als ich dieser Tage in das Esszimmer des Hotel ...

Da ich mich erinnerte, daß der Genannte, der etwas streng ...

Fris, gehen Sie doch einmal zu Herrn Kemler ...

Da aber der Rentier gebarmert im Besitz eines ...

Ich sandte zum Apotheker.

Die Dame sagte mir mal ein frisches Glas Bier ...

Das Dienstmädchen — haß! — von Inspektors — haß!

„Wollen Sie mich vielleicht zuhause?“

„Herr Doktor, — es geht wirklich nicht; Doktor Volkmann ...“

Da soll doch gleich ein halbes Dutzend ...

Fris, ich werden noch nicht alle ...

„Herr Doktor wollen entschuldigen“ — auch er nennt mich ...

„Herr Doktor wollen entschuldigen“ — auch er nennt mich ...

„Herr Doktor wollen entschuldigen“ — auch er nennt mich ...

„Herr Doktor wollen entschuldigen“ — auch er nennt mich ...

„Herr Doktor wollen entschuldigen“ — auch er nennt mich ...

„Herr Doktor wollen entschuldigen“ — auch er nennt mich ...

„Herr Doktor wollen entschuldigen“ — auch er nennt mich ...

„Herr Doktor wollen entschuldigen“ — auch er nennt mich ...

„Herr Doktor wollen entschuldigen“ — auch er nennt mich ...

„Herr Doktor wollen entschuldigen“ — auch er nennt mich ...

„Herr Doktor wollen entschuldigen“ — auch er nennt mich ...

„Herr Doktor wollen entschuldigen“ — auch er nennt mich ...

„Herr Doktor wollen entschuldigen“ — auch er nennt mich ...

„Herr Doktor wollen entschuldigen“ — auch er nennt mich ...

„Herr Doktor wollen entschuldigen“ — auch er nennt mich ...

Ich schalt natürlich, mußte aber dennoch im stillen dem ...

Die Erhebung des Lebens fennet weder ...

Da nun er, wenn sie fähig sind, es mit ...

Schweher Thea.

Von Minna v. Heide.

Kath war ein allerliebste Mädchen ...

Das schmeide Kath, daß zu dem Mädchen ...

Thea noch war die Tochter eines angesehenen ...

Thea war die Ältere der beiden ...

Der Kranke war ein Fremder. Er war ...

Kath Lander war Archdiakone und ein ...

Da kam etwa vierhundert ...

Er war bis dahin niemals krank gewesen; ...

Zwei miterbende Körper fiel ihm dabei ...

Im Laufe der kurzen Gespräche mit ihr ...

Als er seiner Gensung ...

„Herr Doktor wollen entschuldigen“ ...

Ein Mann von schnellen Entschlüssen war er immer ...

Ralf hatte den heimlichen Blick bemerkt und ...

Und Thea war so glücklich, daß sie vor ...

Klara selbst liebte Ralf von Anfang an.

Während Thea emsig an ihrer ...

Thea zog mit einem kleinen ...

Die gewöhnlichen ...

Will man die Federzinken ...

Was die Benutzung des ...

Dr. S.

Der arme Judd.

Fernias Gottschel und König Ludwig I. von Bayern.

König Ludwig I. von Bayern, der im Jahre 1825 ...

„Herr Doktor wollen entschuldigen“ ...

Butterlad.

Ein Verleumdungsprozess in Stuttgart gegen einen Major Butterlad, der in Schmach...

Dermisfisches.

Auch die Herren Direktoren... Die im Klaref-Prozess zu drei bzw. vier...

300-Jahr-Feste.

Die Universität Dorpat feierte ihr 300-jähriges Bestehen...

Eine stille Ehe.

Von einem Londoner Gericht wurde eine Warenhausdieb zu einer kleinen Gefängnisstrafe...

Das größte Defizit der Weltgeschichte.

Das diesjährige Budget der Bundesregierung der Vereinigten Staaten...

Ein Liebespaar aus Versehen erschossen.

Man hielt sie für Gendarmenmitglieder.

Ein außerordentlich tragischer Vorfall ereignete sich in den Abendstunden im Stadtpart...

Entsetzlicher Mordtod eines Kindes.

Der Vater zu sein, die Mutter zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

(Wiener Bericht.) Entsetzt und erschüttert folgten die Zuhörer der Verhandlung...

Bei der gerichtlichen Untersuchung stellte man fest, daß der Körper des Kindes...

ganze Rücken des Kindes war angeschwollen, weil ihm die Eltern brutal mit den Fingern...

Auch der vierjährige Bruder des zu Tode mißhandelten Kindes wurde in der gleichen Weise...

Der Beschuldigte hatte sich nach der Verhaftung des Ehepaares ungeheure Erregung bemächtigt...

Noordwestdeutsche Rundschau.

Nachlese. Die Eisenerne Front marschiert. Die letzte Mitgliederversammlung...

ganze Kraft einzulegen, damit am 31. Juli der Wahlkampf...

Nachlese. Bau einer Leidenhalle. An der Ostfront ist jetzt auch eine Leidenhalle...

Nachlese. Radfahrt der Arbeiterpartei. Das Arbeiterpartei-Radfahrteam...

Säuglingspflege in der warmen Jahreszeit.

Weg mit Betten und Kissen! - Die Säuglingsmilch. - Bei Durst kann man Wasser geben.

Die Zeiten, in denen der alljährlich wiederkehrende Anstieg der Sommererkranklichkeit...

Und doch gibt es immer noch eine Anzahl jungen Mütter, die auf die Gewissenskur...

Wie der Erwachene während der Hitzeperiode jedes wärmende Kissen, jede überflüssige Decke...

Es ist nur die Bruststätte heimtückischer Krankheit. Dagegen ist dem Kinde jedes lebendige...

In den heißen Tagen muß sich die Nahrungsmittel der Mutter verdoppeln. Jedes, auch das geringste...

Reider muß die Hausfrau in der heißen Jahreszeit so manchen Vorwitz betriebligstellen...

zu bilden - d. h. die Milch wird dank ihrer Tätigkeit lauer.

In den ersten Stunden vermehren sich die Bakterien...

In den Abendmitten gegen die Milchsäuregefahr...

So bald sich die Keime schon beträchtlich vermehrt haben...

Der Versuch zeigt heutzutage dem Bakterienforscher...

Wie der Erwachene leidet auch der Säugling im Sommer...

Markplatz fanden Freiwühler aller Sportler hatt Ein Handballspiel...

Kleinf. Von einer Kreuzotter gebissen. Ein junges Mädchen von hier wurde beim Spielen...

Detern. Der „Gesundbrunnen“ wird ausgegraben. Der vor einiger Zeit noch verfallene Brunnen...

Damme. Schandfeuer. In Kellogg brannte das Anwesen des Gendarmen...

Damme. 30prozente Abfahrgeldzahlung in einem großen Konkurs.

Geer. Der Schmuggel im Hauptort am Reich des Hauptamts...

Urie. Handballverbot. Am 3. Juli wurde der Verein Corona...

Urie. Um das „Eben“-Ehrenmal. In der Frage des „Eben“-Ehrenmals...

Denabühl. Drei Tote und sechs Verletzte durch Blitzschlag.

Denabühl. Die Sportkrankheit. Der Rektor einer Schule...

Geschäftliches.

Preussisch-Sächsische Klassenlotterie. Zu dem am 19. und 14. Juli stattfindenden Ziehungen...

Für Reise und Wanderungen: Chlorodont

Hitze und Staub erschüttern den Körper besonders beim Reisen und Wandern. Eine kräftige Mundspülung...

immer schöne weiße und gesunde Zähne

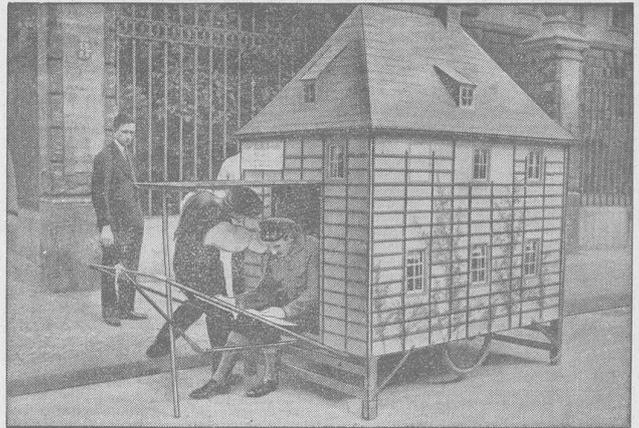
~ Bilder vom Tage ~

„Hier Kairo . . . Hallo, London!“



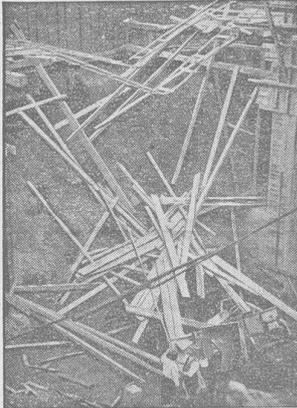
Der ägyptische Ministerpräsident Sidki Rifa'a (rechts) eröffnet die neue Verbindung durch ein Ferngespräch mit Stanley Baldwin, dem jetzigen Lordkanzler Englands. — Zwischen England und Ägypten wurde jetzt ein direkter Telefondienst eingerichtet. Das erste Gespräch, das zwischen Sidki Rifa'a und Baldwin stattfand, wurde durch Rundfunk den beiden Ländern weitergegeben.

Ein wanderndes Goethe-Haus.



Die heißen Arbeitslosen mit dem fahrbaren Häuschen in den Straßen von Berlin. — Zwei Arbeitslose haben eine naturgetreue Nachahmung des Goethe-Häuschens im Park von Weimar geschaffen und reisen jetzt mit diesem quer durch Deutschland. Die Nacht verbringen sie in der Klappe des Häuschens, die auf Rädern montiert ist.

Das Brückeneinsturz-Unfall bei Essen.



Blick auf die eingefürte Stifsbrücke, die zum Bau der Kraftwerkanlagen am Stausee zwischen Werden und Hügel angelegt wurde. Die Brücke brach gerade in dem Augenblick zusammen, als sie von zwei schwerbeladenen Wagen passiert wurde. 17 Personen wurden verletzt.

Weekend: — Die Sommerparade!

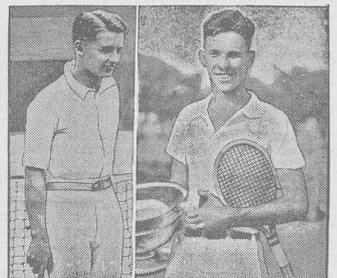


Was brauchen wir großes Gepäck? So wenig braucht man ja für einen schönen Weekend-Ausflug.

Wer ist der Endfeger von Wimbledon?



Weekend unterm Zelt. Die lustigen Künste denken von ihrer Bekanpfung: Klein, aber mein!



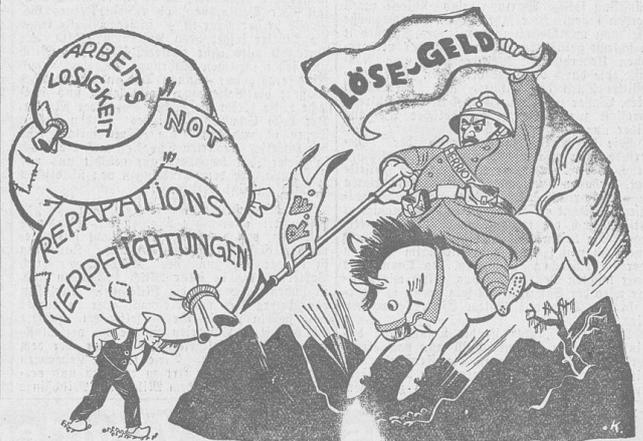
Der englische Spitzenpieler Bunny Austin (links) und der junge amerikanische Meister Vines, die sich im Endspiel des Wimbledon-Turniers gegenüberstehen. Wohl kein Sieg ist im internationalen Tennissport so begehrt, wie der Endfieg in diesem klassischen Turnier.

Sensation auf der Londoner Börse wegen der Zinsenkung.



Die Waller führen aus dem Börsengebäude, um ihren nahegelegenen Bankzentralen die Nachricht von der Zinsenkung der englischen Kriegaanleihe möglichst rasch zu überbringen, da sämtliche Telefonzellen überfüllt sind. — Unten links: Neville Chamberlain, der englische Finanzminister, der völlig überraschend für die englische Öffentlichkeit die Senkung des Zinsfußes der Kriegaanleihe durchführte. Durch die Einparung von 1 1/2 Prozent Zinsen für die noch im Umlauf befindlichen 30 Milliarden Mark britischer Kriegaanleihe wird der Staatshaushalt um rund 500 Millionen Mark jährlich entlastet. Diese günstige Aussicht liegte über alle Bedenken, so daß Chamberlains schwerwiegender Entschluß einmütige Billigung seitens seiner Nation fand.

Frankreich fordert ein „Lösegeld“.



Von französischer Seite wird jetzt der Plan vertreten, daß Deutschland als Entgelt für den Ausfall aller Reparationen ein „Lösegeld“ von 3 Milliarden teils zur Abdeckung der englischen und französischen Schulden an Amerika, teils zur Errichtung einer europäischen Hilfskasse zahlen sollte. Manden mag diese Forderung an mittelalterliche Vorgänge erinnern.

Jadefädtische Umfchau.

Kommunitische Kundgebung vor dem Rüstinger Rathaus.

Eine improvisierte „Kundgebung“ veranstaltete die RSPD heute vormittag gegen 11.30 Uhr vor dem Rüstinger Rathaus. Neben den „Un-entwegten“ hörten sich nur die zufällig dort vorbeifahrenden Passanten die Ausführungen des Kommunisten Böhlen an, der gegen Lohn-zug, Unterstützungsleistungen, gegen die Wapen-Regierung und Arbeitslosigkeit sprach. Nach ihm sprach noch ein anderer RSPD-Mitglied, der auf die kommenden Nachverhandlungen seiner Partei hinwies. Nach der Ansammlung ging die Menge ruhig auseinander.

Sieben Schlupfgelegenheiten.
Gehtenen wurden gestern sieben Hamburger Zimmerleute, die in der heißen Stadt großen Lärm verübten. Sie waren angeheftet, zogen bettelnd im Gänemarsch von Gehfüß zu Gehfüß und umkreisten auf der Straße die Hausanten. Die einfäulendsten Gesynop-beamten nahmen die Rühelster eine nach andere Haltung ein, so daß das Ueberfallkommando alarmiert werden mußte.

Gassevgriffung durch Unglücksfall.
Gestern nachmittag nahmen Bewohner des Spätes Auguffenstraße 2 starken Gasgeruch wahr, der aus der Wohnung eines dort wohnhaften Gensdarms kam. Die sieben durch das Gaswerk die Hauptleitung abtellen und drangen durch das Fenster in die Wohnung ein. Hier fanden sie den Bohmann an der Leiche. Er war beim Schlafen ab, um nachmittags 7 Uhr sofort angefallene Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Der hinzugekommene Arzt ordnete jedoch noch die Ueberführung in das Westkrankenhaus an. Es liegt ein Unglücksfall vor.

Ein verächtlicher Mann gefangen.
Deinbesthüter bemerkten gestern gegen Abend, daß ein älterer Mann ein fremdes kleines Mädchen auf seinem Fahrrad mitnahm. Da ihnen das Vorhaben verdächtig erschien, verfolgten sie den Mann. Dieser setzte das Kind beim Schloßhof ab, um nachmittags 7 Uhr verschwinden. Er wurde jedoch später auf dem Banter Weg gefasst und der Polizei übergeben, die ihn mit zur Wache nahm.

Aus dem Verband der Arbeitsschaffenden und Wirtinnen.
Der Zentralverband der Arbeitsschaffenden und Wirtinnen, Ortsgruppe Willemschansens-Rüttlingen, hielt seine Monatsversammlung im „Kolpinghaus“ ab. Die ausführende Kommission nahm Kenntnis von dem Bericht des Vorsitzenden Wehrle, von der Verbandsabteilung in Breslau. Er führte unter anderem an, daß die heutigen Verhältnisse eine harte Einbuße an vielen Stellen der sozialen Einrichtungen hervorrufen, namentlich in den Schulen, den Casaforen und Interkommunalförderung. Der Verband hat in allen Richtungen den Beweis erbracht, daß er seine Pflicht und Schuldigkeit erfüllt, zumal, wenn man bedenkt, daß in einem Jahre durch den Verband 428 000 öffentliche Anstufnisse gegeben wurden, davon 60 000 Verteilungen, die mit dem Erlös von 10 Millionen rechnen können. Der allen Sinnern ist die Gewerkschaftsverbindlichkeit eine Erhöhung der Kampfkraft. Unter den Besuchern konnte man auch den Reichstagspräsidenten Lohde erkennen, der mit großem Beifall begrüßt wurde, als er das Rednerpult betrat. Er übte harte Kritik an der heutigen Wapen-Regierung, deren hässliche Arbeit nicht den Wertungen zum Vorteil geworden sei. Vor allen Dingen hielt er den Verband die Notwendigkeit vor, an das einheitliche Bedürfnis der Arbeiter zu appellieren. Wenn man bedenkt, daß bei den Immobilitätsentscheidungen verschiedener Staffeln nur ein Gewinn von 240 Millionen zu verzeichnen ist, trotzdem die Kosten 500 Millionen betragen, so ist darin eine große Sünde für die Sozialisten zu sehen. Vor allen Dingen ist bei uns festzustellen, daß keine Sympathie für die Regierung Wapen, die kein soziales Verständnis zeigt, vorhanden ist. Wenn nun heute unsere zentrale Einstellung vorberstehend ist, so darf unter keinen Umständen der politische Fehlschritt außer Acht gelassen werden. Der Verbandsrat steht auf dem Standpunkt, daß nur die Kräfte zu betreiben sind, die unsere sozialen Rechte vertritt, und ferner kann nur durch eine Wille sein, eiserne Gedanken für die Eiserne Front. Der Eingang der Notverordnung bei der Eröffnung des Verbandstages

Kleine Frauen-Rundschau.

Eine Taubstumme macht die Doktorprüfung.
Eine achtundzwanzigjährige Französin, die im Alter von zwölf Jahren Sprache und Gehör verlor, hat in den Jahren seither nach einer Methode, die der Heilen Keller ähnlich ist, mit unerwartetem Fleiß das Sprechen und Hören erlernt und konnte an der Sophorne ihrer Doktorprüfung antreten. Sie legte bei dem Examen die Examinatoren durch ihre geistreichen Antworten in Erstaunen und bestand die Prüfung mit „Lobenswert“. Es waren mehrere hundert Personen anwesend, die ab und zu begeistert ihren Beifall zu erkennen gaben. Die junge Dame hat die Prüfung bestanden zu werden, da sie natürlich durch ihre Leiden etwas behindert ist, und hofft, daß es ihr in diesem Beruf am wenigsten hinderlich sein wird. **30 Jahre — der Wendepunkt der Gesundheit.**
Ein berühmter Arzt hat kürzlich die Erfahrung abgegeben, daß in gewisser Weise die Dreißig das kritische Alter des Menschen ist. Wenn man nach die Dreißig erreicht hat, können einem viele gefährliche Krankheiten nichts mehr anhaben. Andererseits wird man später auch wieder von Krankheiten befallen, die den jungen Menschen selten berühren. Zu den Krankheiten, die nach Dreißig fast nie auftreten, gehören zum Beispiel Malaria, Gelbfieber, Typhus und Malaria-Erkrankungen. Wenn man diese Leiden bis zum dreißigsten Lebensjahr nicht gehabt hat, wird man sie normalerweise auch später nicht bekommen. Hat man aber daran gelitten, so werden sie nach Dreißig höchstwahrscheinlich zurückkehren. Auch die Tuberkulose ist nach Dreißig weniger zu fürchten, als vorher. Der kalte Brand, der Krebs, der Dreißig geigt, so wird man wahrscheinlich auch später davon verschont bleiben. Auch Gelenkheumatismus macht sich meist früher bemerkbar. — Bei Kindern wird die Regel aufgehebt, daß sie gewöhnlich mit zehn Jahren über das schlimmste Gefahrenalter der Kinderkrankheiten hinweg sind.

Die Entdeckung von Joseph Rains.
Viele Jahre schon weißt der große Schauspieler Joseph Rains nicht mehr unter den Leuten, aber erst jetzt wird bekannt, wer seinerzeit seinen Ruhm begründet und vielen Mann erndet hat. Seine Entdeckung lebte noch heute in Wien und hat vor bereits ihren 90. Geburtstag gefeiert. Bei dieser Gelegenheit hat sie von ihren einzigen Beziehungen zu Rains gesprochen. Es handelt sich um Valerie Grey, die frühere Leiterin des Gresham Theaters in Wien. Im Jahre 1878 wohnte sie einer Vorstellung des Sullomast-Theaters bei. Hier fiel ihr ein junger Schauspieler in einer kleinen Rolle auf. Sie hoffte ihr dann als Statisten an ihr eigenes Theater, und fand ihre Vermutung, daß er über ungewöhnliches Talent verfügte, bestätigt. Sie legte sich mit ihrem Eltern in Verbindung und erbot sich, seine Ausbildung zu betreiben, um seine Bühnenlaufbahn zu sichern. Aber der Vater des jungen Mannes widersetzte sich ihrem Vorhaben, da er aus seinen Sohn einen Kaufmann machen wollte. Nur die Mutter hatte für die künstlerischen Pläne Verständnis und legte ihren Kopf bei dem Mann durch. Valerie Grey tat, was sie konnte und hatte die Freude, ihren Schilling sehr schnell Karriere machen zu sehen. Leider sind die zahlreichsten Bekannte, die Joseph Rains seiner Wdöhrin im Jahre der Jahre geschrieben, ihr, getroffen worden.

Ein jadensteiniger Entlassungsgrund.
Ein Pariser Varietédirektor hat neun deutsche Choristinnen und Tangos entlassen mit der Begründung, daß sie nicht schön seien. Sie haben daraufhin das Handelsgericht angerufen, das nun darüber zu entscheiden hat, ob die jungen Mädchen wirklich schön sind oder nicht. Es sollen ziemlich viele Sachverständige ausgesogen werden, denn natürlich ist es nicht leicht, zu einem abschließenden Urteil zu kommen, da der Geschmack ja bekanntlich sehr verschieden ist, und es kann sehr wohl sein, daß das was uns in Deutschland gefällt, in Frankreich mit anderem Maß gemessen wird. Jedenfalls hängt von diesem Urteil für die jungen Mädchen eine ganze Menge ab: nämlich Gage oder Mißgaje.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Verkehrliche Straßenzug in Ums- bezirg Westerbde.
Im Boranschlag des Amtesverbandes Westerbde sind für die Unterhaltung der Amts- und Gemeindebezirgen 80 000 Reichsmark eingelegt und folgende Bau- und Ausbesserungsarbeiten vorgesehen. Die Durchgangstraßen Auguffenstraße, Sülzburgerstraße, Finkenstraße, Finkenstraße, Finkenstraße, Finkenstraße sollen freigelegt, umgelegt und verbreitert werden. Von den Straßen Westerbde—Gedensholt werden 2000 Meter und Kapfen—Aue 1400 Meter umgelegt und verbreitert. Außerdem sind im Boranschlag noch Beträge für die Unterhaltung der Gemeinde- und Ortstraßen, in allen vier Gemeinden, und Erweiterung der Brücken und Böhlen im Zuge verschiedener Straßen vorgesehen.

Laßt Zahlen sprechen!

Am 14. Juni feierte man in Köln in einem schlichten Festsaal den 100. Geburtstag des Syngeieurs Otto, des Erfinders des Verbrennungsmotors, der bahnbrechend und grundlegend für die gesamte heutige Weltwirtschaft wurde. Ohne diese geniale Erfindung gäbe es heute kein Flugzeug, keine Kraftwagen, keine Hochdruckzentrale. Die Reichsmark Otto von am Jahre 1876—78 lebt in dem kleinen Museum der Symboldt-Gaststätte im UG, die seinerzeit zur Verwertung der Ottoischen Erfindung gegründet wurde. Vor einigen Jahren stand Ford in sehr engheren Unterhandlungen, diese Maßnahme für sein Museum um den Preis von einer halben Million Dollar zu erwerben.

Die Oberfläche Japans nimmt nur 2,5 Prozent des weltgrößten Raumes ein, hat aber 126 Einwohner auf den Quadratkilometer, im ganzen etwa 16 Prozent der Bevölkerung Japans. (In Japans kommt auf einen Menschen etwa 11 Quadratkilometer, auf 7,7 Millionen Quadratkilometer 6 350 000 Einwohner.) Die Bevölkerung nimmt durchschnittlich jährlich um 750 000 zu. Bodenfläche (Rohle, Erze, Oel) sind nur in geringen Mengen vorhanden und würden bei intensiver Förderung nur wenige Jahrzehnte vorhalten, während man berechnet hat, daß England 150mal größere Eisenerzreserven besitzt.

Driefastten.

A. Den Elternbeirat der 2. Wilhelmshavener Volksschule gab er bereits am 11. Juni bekannt. Dem Wilhelmshavener Schulamt ist ferner nur der der Wilhelmshavener Volksschule bekannt. Er hat sich wie folgt zusammengefasst: Vorsitzender Herr Dr. Rühlmann, Schriftführer Herr Dr. Rühlmann, ferner Stadtoberinspektor Sölicher, Gehaupt Harms, Mechaniker Wessels, Gehaupt Nielsen und Gehaupt Teuber.

Jadefädtische Parteiforderungen.

A. St. u. M. Heute abend 7 Uhr Sitzung im Rathaus, Zimmer 75.



EISERNE FRONT

Führerschaft am Mittwoch, dem 6. Juli, 8 Uhr abends, im Gewerkschaftssaal, oder, außer dem Reichsbanner, Hammerstraße, und Sportstätten werden alle übrigen Organisationen gebeten, Vertreter zu entsenden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Reinhard Kister, Rüttlingen. — Druck und Verlag Paul H. u. Co. Rüttlingen.

Anzeigenteil für Braken, Nordenham u. Umgegend

Bekanntmachung

für die Gemeinden des Amtes Brake.

Betrifft: Auslegung der Wählerlisten.

Die Wählerlisten bzw. Wahlzettel sind für die am Sonntag, dem 31. Juli 1932, stattfindende **Reichstagswahl** liegen dem Sonntag, dem 10. Juli, bis ein schließlich Sonntag, dem 7. Juli 1932, moontags während der üblichen Dienststunden und Sonntags von 10 bis 12 Uhr vormittags im Rathaus bzw. Gemeindebüro zu jebermanns Einsicht aus.

Aber, der die Wählerlisten bzw. Wahlzettel für unrichtig oder unvollständig hält, kann dieses bis zum Ablauf der Anstufzeit beim Stadtmagistrat bzw. Gemeindebüro schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben, unter Beibringung der etwa erforderlichen Beweismittel.

Den 4. Juli 1932.

Stadtmagistrat Brake.
Gemeindevorsitzende Hammetwarden—Etrüdhausen — Dvlgemeine — Golvwarden — Hübden — Hübden — Schwel — Dvldorf.

Nordenham.

Zwangsversteigerung

am 6. Juli, nachm., für fremde Rechnung:

1. 5 Uhr in Buchhöpfer Hof, ein Teilhammetmischholz, 3 Hufe, 1 Car;
2. 4 Uhr, Käufer bestimmen für beim Hofhof in Hübden: 1 Hufe;
3. 1.30 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe;
4. 3 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe;
5. 11 Uhr, 1 Hufe;

Stadtmagistrat Brake.

- | | |
|---|--|
| 5. 3.15 Uhr in Braken Hofhof, ein Gewand: 2 Hufen; 1 Wabername; | 12. 1 Schnellwaage, 1 Schwere; 13. 6 Schwere; 14. 1 Staubjäger; 15. ein Schreibrack mit Aufsatz, eine Kommode; 16. 2 Wandborden; 17. 600 Jarren, ein Jäger, ein Schreibrack, ein Schreibrack, ein Schreibrack; 18. 50 Pfund Wollstoff, 100 Pfund Woll, 20 kg Wollstoffe, 55 kg Wollstoffe, 100 Meter Wollstoffe; 19. 30 Pfund Wollstoff, 100 Meter Wollstoffe, 4 Stiefel, 2 Paar; 20. 1 Schreibrack, 1 Schreibrack, 1 Schreibrack; 21. ein Radioapparat; |
| 6. 3.30 Uhr in Hübden Hofhof, ein Gewand: 33 Dofen, 33 Dofen, 33 Dofen, 33 Dofen; 7. 4.15 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 8. 4.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 9. 5.30 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 10. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 11. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 12. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 13. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 14. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 15. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 16. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 17. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 18. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 19. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 20. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 21. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 22. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 23. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 24. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 25. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 26. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 27. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 28. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 29. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 30. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 31. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 32. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 33. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 34. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 35. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 36. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 37. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 38. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 39. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 40. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 41. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 42. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 43. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 44. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 45. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 46. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 47. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 48. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 49. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 50. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 51. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 52. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 53. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 54. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 55. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 56. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 57. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 58. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 59. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 60. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 61. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 62. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 63. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 64. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 65. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 66. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 67. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 68. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 69. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 70. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 71. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 72. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 73. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 74. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 75. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 76. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 77. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 78. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 79. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 80. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 81. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 82. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 83. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 84. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 85. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 86. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 87. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 88. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 89. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 90. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 91. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 92. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 93. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 94. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 95. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 96. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 97. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 98. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 99. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; 100. 5.45 Uhr in Hübden Hofhof in Hübden: 1 Hufe; | |

Gemishter Chor

Hammetwarden

Mittwochabend:
Singen im Strandbad
Hammetwarden.

Zurück

Dr. Reindike

Brake.

Morgen Mittwoch:
Konzert mit Tanz im Freien.
Strandhalle: Donnerstag abends Konzert.

Gemeinde Blexen.

Stromsperrung

Wegen Arbeiten an der 20000-Volt Leitung wird der Strom im Versorgungsgebiet Blexen—Etrüdwarden am Mittwoch, dem 6. Juli 1932, nachmittags von 4 bis 7 Uhr gesperrt.

Gemeinde-Elektrizitätswert Blexen.

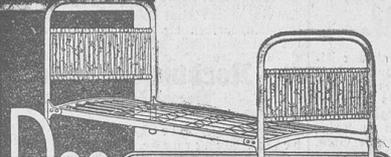
Bevorzugt unsere Zinsen!

Motorschiff „Schwan“

fährt am Sonntag, dem 10. Juli und am Donnerstag, dem 14. Juli 1932 von Brake nach Bremen. Karten im Vorverkauf bei

J. Finke, Brake
Weserdorferstr. 16, Fernsprecher 401

Das gute Bett



Diese Metallbettstelle

33 mm Rohr, 90/190 cm, mit kräftigem Zugfederrahmen . . . **13.50**
 dazu eine Auflegematratze, 3 teilig, mit Keil . . . **11.50**
 dazu 1 Reformauflage, Drell, m. stark. Kettentrikot, Wollfüllg. mit einem Oberbett, Größe 140/200, gefüllt mit 6 1/2 Federn **15.00**
 oder einer Steppdecke mit Zierstich und guter Füllung **12.50**
 und mit einem Kopfkissen, 80/80, gefüllt mit 2 Pfd. Federn **3.50**

kostet komplett 56.00

VON KARSTADT

Wilhelmshaven
Das Haus
der guten Qualitäten

Stellenangebot
 Gefucht auf sofort ein
jung. Mädchen
 das mit melken will.
 Heinrich Soter,
 Zehnhäusermoor b. Barel.

BAKKER



hittig, große Stückzahl
Gebr. Steiner
 Mühlenstraße 18

Stellengefuche
 19jähr. Mädchen sucht
 Nachmittagsstelle a. Be-
 treuung v. Kindern. Off.
 u. V. 8830 an die Exp.

19. Mädchen v. Lanbe,
 28 J., 1. Stellg. a. 15. 7.
 ab. 19st. am 1. Bremen.
 G. Heun vorh. Off. u.
 G. 100 postl. Zettel (C11b)

Zu verkaufen
 Mittwoch u. Donnerstag
lebende Schollen
 am Eschlochhof.

Gutes Flügelstiefel,
 Gr. 95 X 125, passend für
 Wochenbedarf, 3. vert.
 Bismarckstr. 107, h. v.

Seitenwanne
 (neuwertig) billig zu
 verkaufen. Rüstingen 11,
 Eschlochhofstr. 10, 2. Etg. L.

Zu kaufen gesucht
 Rachtisch und Riffen
 zu kaufen gesucht. Off.
 mit Preisang. u. V. 8791
 a. d. Exp. d. Bl.

Wollen Sie
 etwas taufen, dann
 inzerieren Sie im
 "Wohlfahrt". Ein
 kleines Anzeig. tut
 seine Wirkung.

Motorrad (Zündapp)
 mit Getriebe feuersicher,
 billig zu verkaufen. Res-
 paraturen prompt und
 billig. Uhlbergstr. 71.

Wohnung für Liebhaber!
 1 Zehlig mit 2 Bän-
 ken, Sammelst. 3. vert.
 D. Heyen, Referir. 16.

Werb. Kinderwagen
 billig zu verkaufen.
 Grenzstr. 42, 1. L.

Motorrad (Honda)
 fahrbereit, f. 40 ML, zu
 verkaufen oder gegen
 Ballonrad zu tauschen.
 Uhlbergstr. 71.

Briefkasten zu verk.
 Schepfer
 Bismarckstraße 16a.

Verchiedenes
 Vom Glück beborzigt
 sind alle in der Zeit
 vom 9.-27. Januar,
 9.-27. März, 9.-27.
 April, Geborenen;
 alle erhalten dem-
 nächst n. Einbringung
 ihrer Adresse (deutsch,
 polnisch) an Walter
 G. e. r. h., Hamburg,
 Neuer Jungfernstieg
 7-8, kostenlos ihr
 Dorsofop ausgestellt.

Ferien-Sonderfahrt nach Norderney
 mit Schnelldampfer „Stadt Rüstingen“
am Donnerstag, dem 7. Juli 1932
 Abfahrt Strandhalle 6.30 Uhr
 Rückkehr ca. 23 Uhr
Fahrtpreis im Vorverkauf 4.--RM.
 (Hin- und Rückfahrt)

Reichsbund
 der Kriegsgeldbesitzigen, Kriegsteilnehmer und
 Kriegshinterblieben. Ortsgr. Wilhelmshaven-Rüstingen
 Büro: Wilhelmshaven, Peterstraße 52. Tel. 1134.

Mitgliederversammlung
 am 6. Juli, abends 8 Uhr, im Werkzeughaus.
 Wichtige Tagesordnung! Die ungenehmigten
 Karten der Rotverordn. vom 14. Juli 1932
 fordern das einmütige Zutrittverbot aller
 Kriegsgeldbesitzer und ist das Erscheinen aller Mit-
 glieder in dieser Versammlung unbedingte Pflicht.
 Der Vorstand.

Notgemeinschaft der Zadebüttel.
 Gedente der Gewerkschaften!
 Gedente der Mittellosen!
 Gedente der Jungen!
 Gib für ein warmes Mittagessen



OLEX

Der wirtschaftliche Betriebsstoff für alle Kraftfahrzeuge

TANKSTELLEN ÜBERALL

Rüstinger Blindenwerkstatt
 Grenzstr. 80, Fernspr. 1248.

10-Pf.-Brochüren
 Jugend erwache! Es geht um dich
 Landmann erwache!
 Kampf dem Betriebsfaschismus

10-Pf.-Brochüren
 Wer hat uns verraten?
 Die Toten mahnen: Nie wieder Krieg!
 1000 Worte Hitler

15-Pf.-Brochüren
 Nazi-Kommunalpolitik
 Die Frau im Dritten Reich
 Marxistisches ABC

15-Pf.-Brochüren
 Wißt Ihr das? Was mit der demo-
 kratischen Republik erreicht wurde
 Volk und Sozialdemokratie. Ihre
 Leistungen und Erfolge
 Reparationen und Sozialdemokratie

Diese Aufklärungs- und Kampf-
 schriften sind erhältlich in der
Volksbuchhandlung
 Wilhelmshaven, Marktstraße 46
 Oldenburg i. O., Achternstraße 4
 Nordenham, Bahnhofstraße 5
 Brake i. O., Bahnhofstraße 2

Sie fahren besser mit BZ Karten!

Jedes Blatt kostet 90 Pf.

BZ-Sonderkarten:

A	Drauffahnd und Hochfahr	G	Rüstinger Dampf, Coale-Gal. 20
B	Oberteil und	H	Ergebnis mit
C	Größte (Durchfahrten	J	Ergebnis mit
D	und Umfahnen mit	K	Ergebnis mit
E	100 Kilometer und Berlin	L	100 Kilometer und Nordsee
F	100 Kilometer und Berlin	M	Dörkapern und Nordsee
G	100 Kilometer und Berlin	N	Dörkapern und Nordsee
H	Ergebnis mit	O	Ergebnis mit
I	Ergebnis mit	P	Ergebnis mit
J	Ergebnis mit	Q	Ergebnis mit
K	Ergebnis mit	R	Ergebnis mit
L	100 Kilometer und Nordsee	S	Ergebnis mit
M	Dörkapern und Nordsee	T	Ergebnis mit
N	Dörkapern und Nordsee	U	Ergebnis mit
O	Ergebnis mit	V	Ergebnis mit
P	Ergebnis mit	W	Ergebnis mit
Q	Ergebnis mit	X	Ergebnis mit
R	Ergebnis mit	Y	Ergebnis mit
S	Ergebnis mit	Z	Ergebnis mit

Zu beziehen durch die **Volksbuchhandl. Wilhelmshaven**
 Marktstraße 46, Tel. 2158, u. Filialen in Oldenburg, Brake, Nordenham

Reklame vergrößert den Umsatz!

DER AUFSTIEG DER VOLKSFÜRSORGE

**Gewerkschaftlich-Genossen-
 schaftliche Versicherungs-
 aktiengesellschaft, Hamburg**

SOLLTE AUCH FÜR SIE EIN ZEICHEN DER LEISTUNGSFÄHIGKEIT UND DER GEBOTENEN SICHERHEIT SEIN

GEGENWÄRTIG SIND BEI IHR VERSICHERT: 2 265 000 WERKTÄTIGE MIT 850 MILLIONEN RM. Versicherungssumme

AUSKUNFT:
 Rüstingen, Börsenstraße 74
 Wesermünde, Konsum- und Sparverein
 „Unterweser“, Georg-Seebek-Str. 58

Bekanntmachung.
 Ohne Rücksicht auf die sehr verlebene Mit-
 gliederschaft in den einzelnen Fortorten
 wird der Beginn der Sammelzeit auf
Freitag, den 8. Juli 1932,
 festgelegt. Die Erlaubnisheine zum Sammeln
 werden bei den Holzvätern und beeidigten Forst-
 arbeiter der einzelnen Schutzbezirke ausgegeben
 und gelten nur für den auf ihnen angegebenen
 Schutzbezirk und für den 8. Juli 1932.
 Die Gebühr für den Erlaubnisheine beträgt
 0,75 RM.
 Schuttlaffen zahlen 1,25 RM. für den gemein-
 samen Schein und jeden Sammelzettel.
 Sammelzeiten: Montag, Mittwoch und
 Freitag von 8 bis 10 Uhr.
 Personen, welche außerhalb dieser Sammel-
 zeiten, nur dem obigen Tage oder ohne Erlaubnis-
 heine sammeln, werden die gesammelten Beeren
 und der Erlaubnisheine fortgenommen.
 Oldenburg, den 2. Juli 1932
Der Oberförstermeister.
 Barnholt.

Ausnahme - Angebot
Dr. Unblutig's!
 Nur wenige Tage gültig!
 Wenn Sie an Hühneraugen, Hornhaut oder
 Schwielen leiden, bringi Ihnen das bewährte
Kukriol-Pflaster
 schnelle Hilfe. Es ist so dünn wie ein Seiden-
 stümpf. Dadurch trägt es nicht auf und drückt
 nicht, wie andere Pflaster mit dicken Filzringen,
Fußschmerzen, Brennen, Wundlaufen
 und Anschwellungen beseitigt das Kukriol-Fußbade-Salz. Ein einziges
 Kukriol-Fußbade-Salz und kräftigt Ihre Füße bereits so, daß Sie
 stundenlang gehen, stehen und tanzen können, ohne zu ermüden.
 1 Packung Kukriol-Pflaster kostet 60 Pfennig, 1 Packung Kukriol-
 Fußbade-Salz mit 4 Bädern ebenfalls 60 Pf., beide zusammen 1 Mark.

**In dieser Kukriol-Fußpflege-Woche erhalten Sie in Apo-
 theken und Fachdrogerien beide Präparate zu Versuchs-
 zwecken zum Ausnahme-Preis von 60 Pfennig.**
**Kaufen Sie sofort, weil die zu den Ausnahme-Preisen
 gelieferten Präparate sehr schnell geräumt sein werden.**

Bestimmt erhältlich: Rathaus-Drogerie E. Keil, Wilhelmshavener Str. 83

Ihre am 2. Juli 1932 stattgefundene
 Vermählung geben bekannt
H. Betten und Frau
 geb. Weidemann
 Gleichzeitig danken wir herzlich für
 die vielen Aufmerksamkeiten.

Erdr- u. Feuerbestattung
Arthur Fischer
 Bremer Straße 12-13
 Telefon 21

Nachruf!
 Nach längerer Krankheit starb an Al-
 tersschwäche unser früh. Arbeitskollege
J. Diedrich Dircks
 Wir werden sein Andenken in Ehren halten
**Sterbekasse der Schmiede-
 werkstätten, Res. III.**

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
 nahme anlässlich des Ablebens meines
 lieben Sohnes Ernst sage ich allen, insbe-
 sondere den Hausbewohnern und dem
 Deutschen Freidenkerverband meinen herz-
 lichsten Dank.
Frau Witwe Anna Klum.